

Veranstaltungskalender

WAS?
WO?
WANN?

Sonntagsgottesdienste

- im Gemeindezentrum (GZ)
Lion-Feuchtwanger-Straße 14–16
- im Gemeindehaus (GH)
Bodenheimer Straße 58

jd. Sonntag, 10.00 Uhr
jd. 2. Sonntag i. M. mit Abendmahl
jd. 1. und 3. Sonntag i. M., 11.00 Uhr
jd. 3. Sonntag i. M. mit Abendmahl
jd. 4. Sonntag i. M., 18.00 Uhr

Werktagsgottesdienst mit Abendmahl

- in der Kapelle der Seniorenresidenz
Frankenhöhe, Kelterweg

donnerstags alle 14 Tage, 16.00 Uhr
ab 11. September 2003

Kinderkirche (nicht in den Ferien)

- im Gemeindezentrum
- im Gemeindehaus

jd. letzten Sonntag i. M., 11.15 Uhr
jd. 2. Sonntag i. M., 11.00 Uhr

Taizé-Gebet (nicht in den Ferien)

- im Gemeindehaus

jd. 1. Samstag i. M., 18.00 Uhr

Regelmäßige Veranstaltungen

• Kinderpark	GZ	jd. Montag, 9.00–11.30 Uhr
• Frauenhandarbeitskreis	GZ	jd. Montag, 15.00 Uhr
• Kindergruppe (9–11 Jahre)	GH	jd. Montag, 15.30 Uhr
• CVJM-Minijungschar (6–9 Jahre)	GZ	jd. Montag, 15.30–17.00 Uhr
• Gospelchor-Probe	GH	jd. Montag, 20.00 Uhr
• Politischer Gesprächskreis	GZ	jd. 1. Montag i.M., 18.00 Uhr
• Kreis Junger Erwachsener	*	jd. 2. u. 4. Montag i.M., 20.00 Uhr
• Bibelkreis für Jungleser	GZ	jd. letzten Montag i.M., 19.30 Uhr
• Eltern/Kind-Gruppe	GZ	jd. Dienstag, 10.00 Uhr
• Eltern/Kind-Gruppe	GH	jd. Dienstag, 10.00 Uhr
• Jugendgruppe (ab 16 Jahre)	GH	jd. Dienstag, 19.00 Uhr
• Kirchenchor-Probe	GZ	jd. Dienstag, 20.00 Uhr
• Eltern/Kind-Gruppe	GZ	jd. Mittwoch, 10.00 Uhr u. 15.00 Uhr
• Eltern/Kind-Gruppe	GH	jd. Mittwoch, 10.00 Uhr u. 16.00 Uhr
• Offener Gesprächskreis für Senioren	GZ	jd. Mittwoch, 15.00 Uhr
• CVJM-Mädchenjungschar (9–11 Jahre)	GZ	jd. Mittwoch, 17.00 Uhr
• Jugendtheatergruppe MZ 42	GZ	jd. Mittwoch, 18.00 Uhr
• CVJM-Posaunenchor Bretzenheim/Hechtsheim	**	jd. Mittwoch, 19.30 Uhr
• CVJM-Jugendkreis ¹⁾	GZ	14täg. mittwochs, 19.00–20.30 Uhr
• Meditatives Tanzen	GH	jd. 1. Mittwoch i.M., 19.30 Uhr
• Kinderpark	GZ	jd. Donnerstag, 9.00–11.30 Uhr
• Eltern/Kind-Gruppe	GH	jd. Donnerstag, 15.00 Uhr
• Jugendgruppe (13–15 Jahre)	GH	jd. Donnerstag, 18.30 Uhr
• Schachgruppe	***	jd. Donnerstag, 20.00 Uhr
• CVJM-Mitarbeiterkreis	GZ	jd. 2. Donnerstag, 18.00 Uhr
• Bauch-, Po- und Rückengymnastik	GH	jd. Freitag, 8.30 Uhr
• CVJM-Jungen-Jungschar (9–13 Jahre)	GZ	jd. Freitag, 17.00 Uhr
• CVJM-Patenschaftsdienst am Zagrebplatz		jd. 2. Samstag i.M., 10.00 Uhr
• Seniorenclub	GZ	jd. 2. Samstag i.M., 15.00 Uhr

1) ab 10. Sept. 2003

GZ = Gemeindezentrum, Lion-Feuchtwanger-Straße 14–16

GH = Gemeindehaus auf der Frankenhöhe, Bodenheimer Straße 58

* = Katholisches Jugendheim (gegenüber der St. Pankratius-Kirche)

** = Gemeindezentrum Philippus-Gemeinde Bretzenheim, Hans-Böckler-Straße

*** = abwechselnd im GZ und in der Seniorenresidenz Frankenhöhe, Kelterweg 1



Evangelischer Gemeindebrief Mainz-Hechtsheim



Anruf

141-2003
September
Oktober
November



Foto: Deike

Liebe Leserin,
lieber Leser,

da hatte jemand in seinem Weinberg einen Feigenbaum gepflanzt. Doch immer, wenn es Zeit für die Feigenernte war, fand er keine einzige Frucht an dem Baum.

Da sagte der Pflanzer zu seinem Weingärtner: „Das geht nun schon drei lange Jahre so. Immer, wenn ich komme, um zu ernten, finde ich nichts. Hau den Baum um! Er saugt nur unnütz den Boden aus.“

Der Weingärtner wandte ein: „Herr, lass den Baum doch noch dieses eine Jahr stehen! Ich will den Boden ringsherum aufgraben und Mist darauf tun. Vielleicht trägt der Baum dann im nächsten Jahr endlich Früchte. Wenn es dann wieder nicht klappt, dann hau ich ihn um.“

Dieses Gleichnis Jesu hat uns nur das Lukas-Evangelium überliefert. Es zeigt uns auf einen Schlag, dass menschliches Leben immer Gefahr läuft, aus der Waage zu fallen, damals vor 2000 Jahren genauso wie heute. Ich ziehe eine Zwischenbilanz und muss offen und ehrlich feststellen: Ich gleiche dem Feigenbaum. So wie dieser Baum sauge ich unnütz den Boden aus – und bringe schon lange keine Früchte mehr. Eine hochexplosive Zwischenbilanz. Jedoch nicht ohne Ausblick. Mir ist ein weiteres Jahr, ein weiteres „Gnadenjahr“ zugewiesen. Ein Jahr der Umkehr. Ich sauge nicht nur aus dem Erdboden die Güter und Lebensmittel für mein eigenes Leben, sondern ich trachte danach, neue Frucht zu tragen, Gott und der Welt, meinem Nächsten und mir selbst zur Freude.

SEPTEMBER

OKTOBER

NOVEMBER

Liebe Leserin, lieber Leser, das ist evangelische Botschaft pur: Sie haben ein Jahr Zeit. Zeit für Umkehr und Neubeginn. Ihr Leben wird sich verändern über diesem Jahr. Sichtbar, wahrnehmbar. Auch ihre Umgebung wird nicht so bleiben wie bisher: im Garten wird nicht nur das Dauergrün sprießen und der obligatorische gepflegte Rasen, sondern Früchte werden reifen. Und die Haustür und die Wohnungstür und das Hoftor bleiben nicht verschlossen, laden nicht schon rein äußerlich aus, sondern zeigen an: hier sind Menschen eingeladen, willkommen.

Nach dem Jahr mit der Bibel hier in Hechtsheim, wo in einem wahrlich lebendigen, ökumenischen Austausch rund 170 Menschen von A bis Z die Bibel lesen, rufen wir ein neues Jahr aus: Ein Gnadenjahr für jede Einzelne, jeden Einzelnen, unabhängig von Konfession, Berufs- oder Familienstand.

Nach einem Jahr haben wir viel zu berichten: Wie uns dieses Jahr der Umkehr, der neuen Selbsterkenntnis, der neuen Früchte verändert und lebendiger gemacht hat.

Herzliche Grüße, Ihr



DEZEMBER

JANUAR

FEBRUAR

MÄRZ

APRIL

MAI

JUNI

JULI

AUGUST

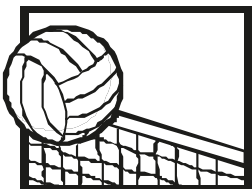
Jugendarbeit im Pfarrbezirk I

Nachtreffen der ehemaligen Konfirmanden



Nach der Wahlparty für Jungwähler vor der Kirchenvorstandswahl, trafen sich im Juni die Konfirmanden zu einer Filmnacht im Gemeindezentrum. Bis in den frühen Morgen wurden spannende Filme gezeigt, die den ohnehin sehr lebhaften Teilnehmerinnen und Teilnehmern keine Zeit zum Einschlafen ließen. Zwischendurch gab es ein Filmmusik-Quiz mit verschiedenen Fragen zu den zuletzt gesehenen Filmen. Kurz nach Sonnenaufgang, war der Filmmarathon geschafft und jeder war dann doch recht froh, nach Hause in sein Bett zu kommen.

Ein weiteres Mal trafen wir uns zu einem gemeinsamen Grillabend auf der Wiese am Gemeindezentrum. Auch dieses Jahr spielte das Wetter nicht so richtig mit. So musste unser Grillmeister, Herr Jotzo, erneut seine Fertigkeiten beim Grillen im Regen unter Beweis stellen. Nach dem Essen forderte das Konfiteam doch noch die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zum Volleyballspiel heraus. Der Abend endete mit einer besinnlichen Kurzgeschichte, die uns Pfr. Dr. Dietrich näherbrachte.



Nach diesen erlebnisreichen Treffen freuen wir uns natürlich besonders auf die abschließende Fahrt zum Holiday Park nach Hassloch.

Kathrin, Dennis, Heiko und Richard

Termine zum Vormerken:

Nächster Ex-Konfi-Treff

Fahrt zum Holiday Park nach Hassloch, Samstag, 20. September

Bibelkreis für Jungleser

Wir treffen uns jeden letzten Montag i.M., jeweils um 19.30 Uhr
29. September – 27. Oktober – 24. November

Jugendkreis

„Profil haben, besser als (aus)rutschen...“

Wir treffen uns zweiwöchentlich mittwochs um 19:00 Uhr
Erster Termin: Mittwoch, 10. September

Fahrt ins Elsass für Konfirmandinnen und Konfirmanden

„Auf den Spuren von A. Schweitzer“, Freitag, 19. September

Alle Treffen im Ev. Gemeindezentrum, Lion-Feuchtwanger-Str. 14

6 Jahre Gemeindehaus Frankenhöhe

Im September jährt sich die Einweihung des Gemeindehauses auf der Frankenhöhe zum sechsten Mal.

Aus diesem Grund feiern wir einen „Jubiläumsgottesdienst“ mit Erwachsenen und Kindern. Mit dabei: Der Gospelchor „sound connection“.

Sonntag, 21. Sept. 2003, 11.00 Uhr Gottesdienst für Groß und Klein mit Gospelchor

Ab 10.30 Uhr Fahrdienst vom Gemeindezentrum aus, wo an diesem Sonntag kein Gottesdienst stattfindet!

Nach dem Gottesdienst Eröffnung der Ausstellung „Bibel – Kunst – Kirche“ mit der Malerin Brigitte Zander (siehe auch Seite 12).

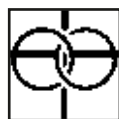
Freud und Leid

Mit der Taufe fanden Aufnahme in unsere Gemeinde



Annika Wallat, Prof.-Kunkel-Straße 1 a
 Johannes Bleuel, Bgm.-Heinrich-Dreibus-Straße 42
 Daria und Luis Vincent Hecker, Mainz
 Corvin Hess, Mainz
 Paul Nehme, Scheurebenweg 28 a
 Tabea Franziska Faltermeir, Nikolaus-Otto-Straße 4
 Nane Sophie Schuler, Mainz
 Anneleen Frauke Boehme, Mathias-Kerz-Straße 25
 Ben Maxim Hellmann, Falkensteinerstraße 67
 Annabell Luisa Merkt, Morschstraße 15
 Maximilian Colicelli, Heuerstraße 63

Den Segen für ihre Ehe erbat



Dimo Wache und Simone Schworm, Am Hechenberg 37
 Christopher-Daniel Wolf und Nadine Torner, Mainz
 Dr. Stefan Ringel und Marion Boegel, Bodenheimer Str. 20
 Felix Wilhelm und Dr. Birgit Piepkorn, Hochheim
 Gisbert Münch und Christiane Beichert, Mainz
 Ulrike und Holger Adelseck, Bingen

Aus diesem Leben wurden abgerufen



Heinz Dieter Werking, Mainz
 Emanuel Gerlach, Alte Mainzer Straße 199
 Helmut Schöder, Alte Mainzer Straße 53
 Hans Müller, Heuerstraße 27
 Elise Wölfel, Mainz
 Anneliese Maria Wieland, Kelterweg 1
 Lydia Wagner, Bahnweg 37
 Hartmut Emrich, Hinterm Rech 1
 Prof. Dr. Rafael von Uslar, Mainz
 Mathilde Ruthard, Kelterweg 1
 Karl Heppes, Mainz
 Elli Karoline Gendreizig, Vogelsbergstraße 51
 Maria Weyerhäuser, Heinrich-von-Meißen-Straße 16
 Gisela Paula Gret Haase, Müller-Thurgau-Straße 2
 Siegfried Günter Roland Brehm, Peter-Weyer-Straße 79
 Gerda von Uslar, Mainz
 Elisabeth Gebhardt, Am Hechenberg 54
 Inge Schreiber, Scheurebenweg 20b
 Marianne Münzenberger, Kelterweg 1

Mein Lied

Gemeindeglieder stellen ihre Lieder aus unserem Gesangbuch vor

Gott gab uns Atem, damit wir leben ...

Vor 21 Jahren getextet und komponiert, genau so jung wie unsere Tochter Michelle! Ein leicht zu verstehendes Lied für Jung und Alt: es wird an die Schöpfungsgeschichte (Gen. 1.1 – 2.4a), besonders an die Erschaffung des Menschen erinnert, auch für Kinder leicht verständlich (Atem, Augen und Ohren, Hände und Füße). Ideal zum Singen in Familiengottesdiensten, an dem alle Generationen,

Kinder, Eltern und Großeltern teilnehmen!

Ein mahnendes Lied, erinnert uns Gott doch besorgt daran, dass diese Erde „bebaut und behütet“ (Gen. 2. 15) werde.

Ein aktuelles Lied, sollten wir doch unsere eigenen und auch gemeinschaftlichen Vorhaben unter diesem Aspekt sehen, Bewahrung der Schöpfung sowie unseres kulturellen Erbes, nicht: nach uns die Sintflut!

Mag der Text auch so manchem Erwachsenen etwas naiv vorkommen, so möchte ich ihm mit einem Zitat von Erich Kästner entgegenen: „Nur wer erwachsen wird und ein Kind bleibt, ist ein Mensch!“

Mögen wir Erwachsenen der bewundernswerten Spontaneität unserer Kinder nahefeiern, das Herumnörgeln sein lassen und aktiv mithelfen, dass sich in unserer Gesellschaft, unserer Stadt, in unserer Pfarrgemeinde manches zum Besseren wendet!

Bernd Klotz
 Bernd Klotz

432

1. Gott gab uns A - tem, da - mit wir le - ben.
 er gab uns Au - gen, daß wir uns sehn
 Gott hat uns die - se Er - de ge - ge - ben,
 daß wir auf ihr die Zen - te - stehn
 2. Gott gab uns Ohren, damit wir hören. Er gab uns
 Worte, daß wir verstehn. Gott will nicht diese Erde
 zerstören. Er schüt sie gut, er schüt sie schön. Gott
 will nicht diese Erde zerstören. Er schüt sie gut, er
 schüt sie schön
 3. Gott gab uns Hände, damit wir handeln. Er gab uns
 Füße, daß wir fest stehn. Gott wil mit uns die Erde
 verwandeln. Wir können neu ins Leben gehn. Gott
 will mit uns die Erde verwandeln. Wir können neu ins
 Leben gehn

T. ECKART BUCKEN 1992
 M. FRITZ BALTRUWEIT 1993

Das aktuelle Kurz-Interview

Wenn heutzutage von einer Pilgerreise die Rede ist, denken die meisten wohl an eine Gruppenfahrt mit Bahn oder Bus. Nur wenige dürften es für möglich halten, dass in unserer schnelllebigen Zeit jemand auf den Gedanken kommen könnte, die Strapazen einer wochenlangen Pilgerreise zu Fuß und mit Inline-Skates auf sich zu nehmen.

Der Vorsitzende des CVJM Hechtsheim e.V., Johann Jotzo, hat von Ende April bis Anfang Juni 2003 in eindrucksvoller Weise gezeigt, dass man auch als Einzelner – und das mit fast 70 Jahren und seinem Bündel auf dem Buckel – bei ausreichendem Gott- und Selbstvertrauen eine solche Pilgerreise machen kann.



Herr Jotzo, am 30. April sind Sie „auf Schusters Rappen“ von Mainz aus zu einer 40-tägigen Wanderung nach dem früheren Ostpreußen aufgebrochen. Was hat sie zu diesem ungewöhnlichen Vorhaben – 40 Tage für 70 Jahre – bewogen?

Mit dieser Pilgerreise/Dankreise wollte ich Gott für die Führungen und Segnungen in meinem Leben danken. Denn, obwohl ich meine Heimat, mein Kindheitsparadies und mein Erbe verloren habe und viel Leid und Schweres ertragen musste, habe ich doch viel Gutes und Schönes erlebt. Immer stellte Gott mir liebe Menschen zur Seite, die mir in schweren Zeiten gut geraten und geholfen haben. Das war der Hauptgrund.

Dann gab es also noch andere Gründe?

Ja, mehrere. Zwei davon will ich noch nennen: Der eine Grund war der, dass ein ehemaliger Schulkamerad von mir noch in der alten Heimat lebt. Ihm, dem durch die Kriegs- und Nachkriegswirren ein hartes Schicksal auferlegt war, und den ich seit etwa 20 Jahren unterstütze, hatte ich schon 1984, als ich ihn das erste Mal besuchte, versprochen, dass ich auch den 70. Geburtstag mit ihm feiern würde. Der andere Grund, ich wollte für die JOHANN-JOTZO-STIFTUNG werben, die die CVJM-Jugendarbeit in Mainz fördert. Denn nur für mich ganz persönlich so ein Unternehmen zu starten, das wäre mir sehr egoistisch vorgekommen.

Warum haben Sie als Fortbewegungsmittel die Inline-Skates gewählt und nicht z. B. das Fahrrad?

Das Fahrradfahren ist mir wegen meiner angeschlagenen Wirbelsäule nur begrenzt möglich. Das Bewegen auf Inline-Skates lernte ich mit 67 Jahren aus therapeutischen Gründen quasi als Massage gegen Rückenschmerzen. Als ich dann später die Pilgerreise plante, stellte ich fest, dass das sehr gut als Ergänzung zur Fußwanderung passt. In dieser Kombination, so errechnete ich, könnte ich es in 40 biblischen Tagen schaffen und so den für mich wichtigen Bezug der Pilgerreise zum Jahr der Bibel herstellen.

Hatten Sie die Übernachtungen an den jeweiligen Tageszielen organisatorisch vorbereitet oder mussten Sie sich immer eine Unterkunft suchen?

In Deutschland hatten die CVJM-Landesverbände mir Unterkünfte besorgt, nachdem sie die Route, die ich nehmen wollte (siehe Anruf Nr. 139, Seite 19), kannten. In Polen war dies nicht der Fall. Dort meldete ich mich jeweils bei Kirchengemeinden und Vereinen der deutschen Minderheiten. Bis auf zwei von 26 Übernachtungen in Polen habe ich bei Familien schlafen können.

Wie sind Ihnen die Menschen, mit denen Sie unterwegs in Berührung kamen, begegnet?

In aller Regel freundlich und hilfsbereit, vor allem, wenn sie den Grund meines Unterwegsseins erfuhren. In dieser Hinsicht gab es auch keinen Unterschied zwischen Polen und Deutschen.

Mussten Sie auf Ihrer Reise gelegentlich fremde Hilfe, insbesondere von behördlichen oder kirchlichen Stellen in Anspruch nehmen?

Im Prinzip nein. Da ich aber auf Bitten von Freunden diese Reise bei Guinness angemeldet hatte und Guinness diese Reise auch als Rekordversuch annahm, suchte ich, besonders in Polen jeden Morgen vor „Abmarsch“ und jeden Abend bei Ankunft ein Pfarramt bzw. ein Bürgermeisteramt auf, um mir meine Ankunft bzw. meine Weiterreise bescheinigen zu lassen.

Eine Überraschung besonderer Art erlebte ich in Allenstein, heute Olstyn. Als ich mich dort im Kopernikushaus beim deutschen Kulturverein meldete und etwas über meine Pilgerreise sagen wollte, hieß es, sie brauchen uns nichts mehr zu sagen, wir sind bestens informiert. Das war so gekommen: In Osterode, heute Ostroda, hatte ich im DEUTSCHEN HAUS ein ausführliches Gespräch mit dem Vereinsvorstand, bei dem ein katholischer Pfarrer aus Allenstein zugegen war und der am Sonntag spontan in einer großen Kirche in Allenstein das Thema pilgern und den Pilger auf Rollkis (so nennt man dort die Inline-Skates) zum Mittelpunkt des Gottesdienstes gemacht hatte.

Verspürten Sie bei Gesprächen mit Polen wegen Ihrer Herkunft irgendwelche Ressentiments oder hat man Sie unterstützt?

Ressentiments bin ich nirgends begegnet, eher kam mir Bewunderung wegen dieses Vorhabens und Unterstützung entgegen.

Von welchen Gefühlen und Gedanken sind Sie bei Ihrem Aufenthalt in den ehemals deutschen Gebieten Polens bewegt worden?

Da ich auch heute noch sehr an meiner Heimat hänge, gab es an manchen Abenden schon Tränen auf dem Nachtlager, die aber schnell durch die Müdigkeit überwunden waren. Natürlich kreisten die Gedanken um die Themen: warum ich in meiner Heimat nicht meine Sprache sprechen kann und warum da jetzt Menschen mit einer anderen Sprache ihre Heimat haben und dass das schöne Land, diese herrliche Landschaft, nicht mehr zu Deutschland gehört. Aber dieses alles ohne jede Bitterkeit, denn Gott hatte es auch so gut mit mir gemeint.

Was mir zu schaffen machte war, wenn mich z.B. ein junger Unternehmer, der meine Vorhaben bewunderte, aber dann fragte: „Wieso sehen Sie Masuren als Ihre Heimat an, das war doch nie deutsch.“ Da gabs dann schon so etwas wie einen Stich ins Herz, dass die Geschichtsfälschung doch oft Erfolg hatte, und dass es ehrlich meinende Polen nicht immer wissen, dass die Ostgrenze Ostpreußens die älteste oder eine der ältesten und friedlichsten Grenzen in Mittel- und Osteuropa war, nämlich vom 13. bis zum 20. Jahrhundert (700 Jahre).

Hat sich in den von Ihnen berührten Orten Polens auch die Bevölkerung oder die Presse für Ihre Pilgerreise interessiert?

Zum einen, wo sich auch immer Gespräche mit der Bevölkerung ergaben, war die Arbeit oder andere Vorhaben der betreffenden Leute direkt zur Nebensache geworden. Alles wollten sie ganz genau wissen, Geburtsort, Flucht und weiteres Ergehen und erzählten dann selbst bereitwillig aus ihrem Leben über gute und weniger gute Erlebnisse mit den Deutschen. Die Alten meist aus der Kriegszeit, die Jüngeren von Besuchen bzw. von ihrer Arbeit in Deutschland oder über Begegnungen mit Deutschen in Polen. Die meisten wollten deutlich machen, dass sie sich freuen, mit mir zu sprechen, auch wenn es zuweilen nur Gespräche mit Händen und Füßen waren. Oft begleiteten mich auch spontan Kinder und Jugendliche mit dem Fahrrad.

Zum anderen war die Presse sehr interessiert. Überall dort, wo ein Redakteur oder eine Redakteurin von dem Pilger aus Mainz hörte, waren sie umgehend mit einem Fotografen da und haben mich „ausgequetscht“. Immer musste ich „Schaulaufen“ auf den Inline-Skates, bis der Film verknipst war und immer erschienen lange und

ehrlische Artikel über den Pilger auf Rollkis. In Lötzen, heute Gizycko, wurde ich den Lesern mit Großbild auf der Titelseite vorgestellt.

Das Wort „Pilger“ (von lateinisch *pelegrinus*) bezeichnet in seiner ursprünglichen Bedeutung einen Fremdling, der als Wallfahrer unter bewusstem Verzicht auf Reisebequemlichkeiten eine heilige Stätte aufsucht. Hatten sie in Ihrem Heimatort das Gefühl, ein Fremdling zu sein?

Im Grunde ja, aber die Anwesenheit meines ehemaligen Schulkameraden und der liebevolle Empfang durch die polnische Großfamilie, bei denen mein Freund lebt und deren Freunde, nahmen das Gefühl des Fremdseins schnell fort.

Was hat Ihnen die Pilgerreise nach Ostpreußen – abgesehen von Eindrücken und Gefühlen eines normalen Heimwehtouristen – an persönlichen Empfindungen und Erkenntnissen gebracht?

Zum einen bin ich darin bestärkt worden, dass gegenseitige Besuche und offene Gespräche hervorragende Stoffe zum Brückenbau sind und zum anderen hatte ich mir gewünscht und dafür gebetet, dass mir dadurch etwas mehr Gelassenheit in kritischen Situationen zuwachsen möchte und mir nicht mehr bei so vielen Gelegenheiten, in denen es um meine Heimat Ostpreußen geht, die Tränen in die Augen schießen. Es scheint so, als hätte es in beiden Punkten eine positive Beeinflussung gegeben.

Ihre ungewöhnliche Pilgerreise ist über die Grenzen der Stadt Mainz hinaus von den Medien mit großem Interesse verfolgt worden. Halten Sie es für wahrscheinlich, dass Ihr beispielhaftes Unternehmen Nachahmer finden könnte und welche Ratschläge würden Sie diesen mit auf den Weg geben?

Es ist für mich nicht einschätzbar, ob es Nachahmer geben wird oder nicht. Gemessen aber an der Zahl derer, die mir gegenüber äußerten, dass sie mich um meine Pilgerreise beneiden und sich auch gerne auf solch ein Abenteuer einlassen würden, wenn bei ihnen nicht soviel entgegen stünde, könnte dieser oder jene sich schon etwas Ähnliches ausdenken. Jedenfalls war es für mich eine herrliche Erfahrung, diese ganze Zeit mit nichts belastet als mit Dank im Herzen und mit der Überzeugung, dass Gott mir auf dieser ganzen langen Strecke an jedem neuen Tag schon alles geben wird, was ich körperlich und seelisch brauche.

Wer auf eine solche oder ähnliche Reise gehen möchte, muss fest von der Richtigkeit seines Tuns überzeugt sein, muss Komfortansprüche zu Hause lassen, muss gut vorplanen und sich körperlich und sowohl geistig als auch geistlich gründlich vorbereiten.

(Die Fragen wurden gestellt von Alfred Schrick)

Ausstellungsprojekt

Bibel – Kunst – Kirche

BRIGITTE ZANDER

Bilder zur Bibel

Eröffnung So. 21.9.03, 12.30 Uhr

mit Gospelchor „Sound Connection“
und „Duo Klangbilder“

Evangelisches Gemeindehaus

Frankenhöhe, Bodenheimer Str. 58

Ausstellung:
21.9.03 bis 12.10.03

ALOIS EWEN

12 Farben der Bibel

Texte und Musik

Eröffnung So. 21.9.03, 16.30 Uhr

Orgel:

Domorganist Albert Schönberger

Kath. Kirche St. Pankratius

Bergstraße

Ausstellung vom 21.9.03 bis 27.9.03



Hechtsheim die **liest Bibel**

Eine Initiative der Evangelischen und der Katholischen Kirchengemeinden Mainz-Hechtsheim

Rund um das Gemeindehaus Frankenhöhe



am

Mittwoch, 24. September 2003

laden wir

alle Interessierten

ab 20 Uhr ein

zu einem Abend im Gemeindehaus Frankenhöhe

bei einem Glas Wein und Spundekäs' mit Brezeln

... an dem wir all jenen, die sich im und um und für das
Gemeindehaus und das Gemeindeleben engagieren,
danken wollen

... an dem es die Möglichkeit gibt, aktive und interessierte
Gemeindemitglieder, ehrenamtlich und beruflich Mitarbeitende
und Mitglieder des neuen Kirchenvorstandes **kennen zu lernen**

... an dem wir ins Gespräch kommen können über
Wünsche und Anregungen für das Gemeindeleben

Den besonderen Rahmen des Abends bildet die Ausstellung der
Hechtsheimer Malerin Brigitte Zander,
die Bilder können an diesem Abend angeschaut werden.



**Buß- und Bettag,
19. November 2003, 19.00 Uhr**

Ökumenischer Abschlussgottesdienst

zur Hechtsheimer Bibellese-Aktion
im evangelischen Gemeindezentrum

anschließend

Ökumenischer Festabend

u.a. mit Preisvergabe zum Bibelquiz.

Näheres zum Ablauf des Abends wird rechtzeitig bekanntgegeben.

Hechtsheim die
liest **Bibel**



**„Alle gute Gabe kommt her
von Gott dem Herrn ...“**

**Familiengottesdienst zum Erntedankfest
mit dem Kindergarten
5. Oktober 2003 um 10.00 Uhr**



Ein Traum, ein Traum ist unser Leben
auf Erden hier.
Wie Schatten auf den Wegen schweben
und schwinden wir.
Und messen unsre trägen Tritte
nach Raum und Zeit;
und sind (und wissen's nicht) in Mitte
der Ewigkeit ...

JOHANN GOTTFRIED **HERDER**

R E F O R M A T I O N S T A G 2 0 0 3

Einladung

zu einem

Lese- und Gesprächsabend zur Reformation

31. Oktober, 20.00 Uhr im Gemeindezentrum



Im Mittelpunkt stehen die Ausführungen
von Jean Calvin
zur Feier des Heiligen Abendmahls
in der sich die Genfer Auseinandersetzungen
der Jahre 1533 bis 1541 widerspiegeln.

Für unsere älteren Gemeindeglieder

Schon ist das Jahr 2003 tief in seiner 2. Hälfte und wir wollen Ihnen nachstehend die Termine unserer geplanten Veranstaltungen bis Ende dieses Jahres mitteilen.

Wie Ihnen bekannt, treffen sich unsere Senioren jeden 2. Samstag im Monat um 15.00 Uhr im Evangelischen Gemeindezentrum in der Lion-Feuchtwanger-Straße. Bei Kaffee und Kuchen kann man ein wenig plauschen und auch neue Kontakte knüpfen. Daneben bemühen wir uns, jeweils ein Zusatzprogramm von allgemeinem Interesse anzubieten, das, wie wir feststellen dürfen, gerne angenommen wird.

Herzliche Einladung an alle älteren Gemeindeglieder und Gäste!

Program m

Zweite Jahreshälfte 2003

- 13.09. 15 Uhr **Bericht über die Pilgerreise nach Masuren**
Herr Johann Jotzo
- 11.10. 15 Uhr **Kreta – Geschichte und Mythos**
Dia-Vortrag von Rudolf Kurz
- 8.11. 15 Uhr **170 Jahre Evangelisches Diaspora-Werk**
(Gustav-Adolf-Werk)
dargestellt von Pfarrer i.R. F. W. Gerber
- 6.12. 15 Uhr Festlicher Nachmittag im Advent

Wir freuen uns auf das Zusammensein mit Ihnen!

Karoline Kurz

Vorschau

Der TAG DER OFFENEN TÜR bei den Werkstätten für Behinderte

findet (im jährlichen Wechsel mit der Zweigstelle Nieder-Olm) dieses Jahr am **Samstag, dem 20. September** wieder hier in Hechtsheim, Carl-Zeiss-Straße 2, statt. Im Rahmenprogramm ist wie seither auch der Helferkreis aus Frauen unserer beiden christlichen Gemeinden mit einer Cafeteria und einer Tombola vertreten. Um Kuchenspenden wird herzlich gebeten!

Eine Pilgerreise von Mainz nach Masuren

Johann Jotzo berichtet am **Donnerstag, dem 25. September** im Rahmen eines Dia-Vortrages von seinen Erlebnissen und Begegnungen seiner 40-tägigen Reise nach Ostpreußen.

ALS MILITÄRPFARRER IM KOSOVO – Erfahrungen mit Kirche unter Soldaten

Mit diesem Thema setzt der „Politische Gesprächskreis“ unserer Gemeinde am **Donnerstag, dem 9. Oktober um 19.00 Uhr** im Gemeindezentrum, Lion-Feuchtwanger-Straße 14–16 die Reihe seiner gemeindeoffenen Vortragsveranstaltungen fort. Es referiert der evangelische Leitende Militärdekan Mainz im Wehrbereichskommando II, Herr Ulrich Brates, über seinen Kosovo-Einsatz von November 1999 bis April 2000 (mit Lichtbildern). Anschließend ist Gelegenheit zur Aussprache. Herzliche Einladung an alle Gemeindeglieder. Gäste sind ebenfalls willkommen!

Zu unserem jährlichen **Ökumene-Ausflug** laden wir am Samstag Nachmittag, dem **18. Oktober 2003**, herzlich ein.

Wir wollen mit dem Bus nach **Frankfurt** fahren und dort den Dom anschauen, der sich vor allem durch die jüngsten Renovierungsarbeiten und Grabungen für einen neuen Besuch anbietet; es wurde z.B. das Grab einer kleinen Prinzessin aus dem 7. Jahrhundert aufgedeckt, deren reiche Beigaben wir betrachten können.

Wir werden einen Blick auf die ausgegrabenen Fundamente der karolingischen Pfalz werfen und die Alte Nikolaikirche besuchen, eine hübsche gotische Kirche am Römerberg.

Vor allem werden wir in das Archäologische Museum im ehemaligen Karmeliterkloster gehen, wo eine reichhaltige Mithras-Ausstellung lockt, sich dieser Religion zu nähern; auch sie glaubte an einen einzigen Gott und gehörte bis in das 4. Jahrhundert zu den Hauptkonkurrenten des Christentums, bis sie von diesem verboten und aufgelöst wurde, nicht ohne dass manche Einzelheiten des Mithraskultes im „Schmelztiegel des Christentums“ aufgenommen wurden.

Am Abend wird sich in gewohnter Weise ein gemütliches Abendessen mit munterer Geselligkeit anschließen.

Gudula Zeller

... und so erreichen Sie uns

Pfarrer Dr. Gerhard Dietrich

Pfarrbezirk I, Lion-Feuchtwanger-Straße 14–16, 55129 Mainz
Telefon: 0 61 31-60 32 27

Sprechzeiten:

Donnerstag, 11.00–12.00 Uhr - oder nach Vereinbarung

Pfarrerinnen Sabine Feucht-Münch

Pfarrbezirk II, Bodenheimer Straße 56, 55129 Mainz (Frankenhöhe)
Telefon u. Fax: 0 61 31-50 46 59 · eMail: sfeucht-muench@t-online.de

Sprechzeiten:

Donnerstag, 12.00–13.00 Uhr - oder nach Vereinbarung

Pfarrbüro (Frau Hein)

Lion-Feuchtwanger-Straße 14–16, 55129 Mainz
Telefon u. Fax: 0 61 31-5 96 50

Im Internet erreichbar unter: www.ekg-hechtsheim.de

Öffnungszeiten:

Dienstag und Donnerstag 15.00–18.00 Uhr

Mittwoch 9.00–11.00 Uhr

Freitag 9.00–12.00 Uhr

Küsterin (Frau Killy)

Pfarrbezirk I, Lion-Feuchtwanger-Straße 16, 55129 Mainz
Telefon 0 61 31-50 97 88

Evangelischer Kindergarten (Leiterin Frau Janß)

Lion-Feuchtwanger-Straße 18, 55129 Mainz
Telefon 0 61 31-59 33 00

Die kirchliche Telefonseelsorge

hat bundesweit die gebührenfreie Telefonnummer 0800-111 01 11

Spendenkonten der Kirchengemeinde:

Pfarrbezirk I, Lion-Feuchtwanger-Straße
Raiffeisen-Volksbank Mainz, Kto-Nr. 1073001, BLZ 550 607 08

Pfarrbezirk II, Bodenheimer Straße
Raiffeisen-Volksbank Mainz, Kto-Nr. 101073001, BLZ 550 607 08

Impressum

Der Anruf - Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde Mainz-Hechtsheim, Nr. 141
Redaktion: Pfr. Dr. Gerhard H. Dietrich, Pfrin. Sabine Feucht-Münch, Wolfgang Friedrich,
Margret Hein, Johann Jotzo, Karoline Kurz, Rudolf Kurz, Alfred Schrick

